

Die Rehabilitation von Straftätern  
RNR – GLM – BWH  
These - Antithese - Synthese?

---

23. DBH-BUNDESTAGUNG  
10.10.18 HEIDELBERG

**What works?  
—questions and answers  
about  
prison reform**

ROBERT MARTINSON

1974

**I**N THE past several years, American prisons have gone through one of their recurrent periods of strikes, riots, and other disturbances. Simultaneously, and in consequence, the articulate public has entered another one of its sporadic fits of attentiveness to the condition of our prisons and to the perennial questions they pose about the nature of crime and the uses of punishment. The result has been a widespread call for “prison re-

## risc-needs-responsivity (RNR)

---

Die Höhe des **Risikos** steuert die Intensität der Intervention

Ziel der Intervention sind die **kriminogenen Bedarfe** (Aspekte die maßgeblich zur Deliktentstehung beigetragen haben)

Die Art der Vermittlung der Intervention orientiert sich an der individuellen **Ansprechbarkeit** des Klienten.

# „General Personality and Cognitive Social Learning Perspective“ (GPCSL)

---

## **Sozialkognitive Lerntheorie, Albert Bandura**

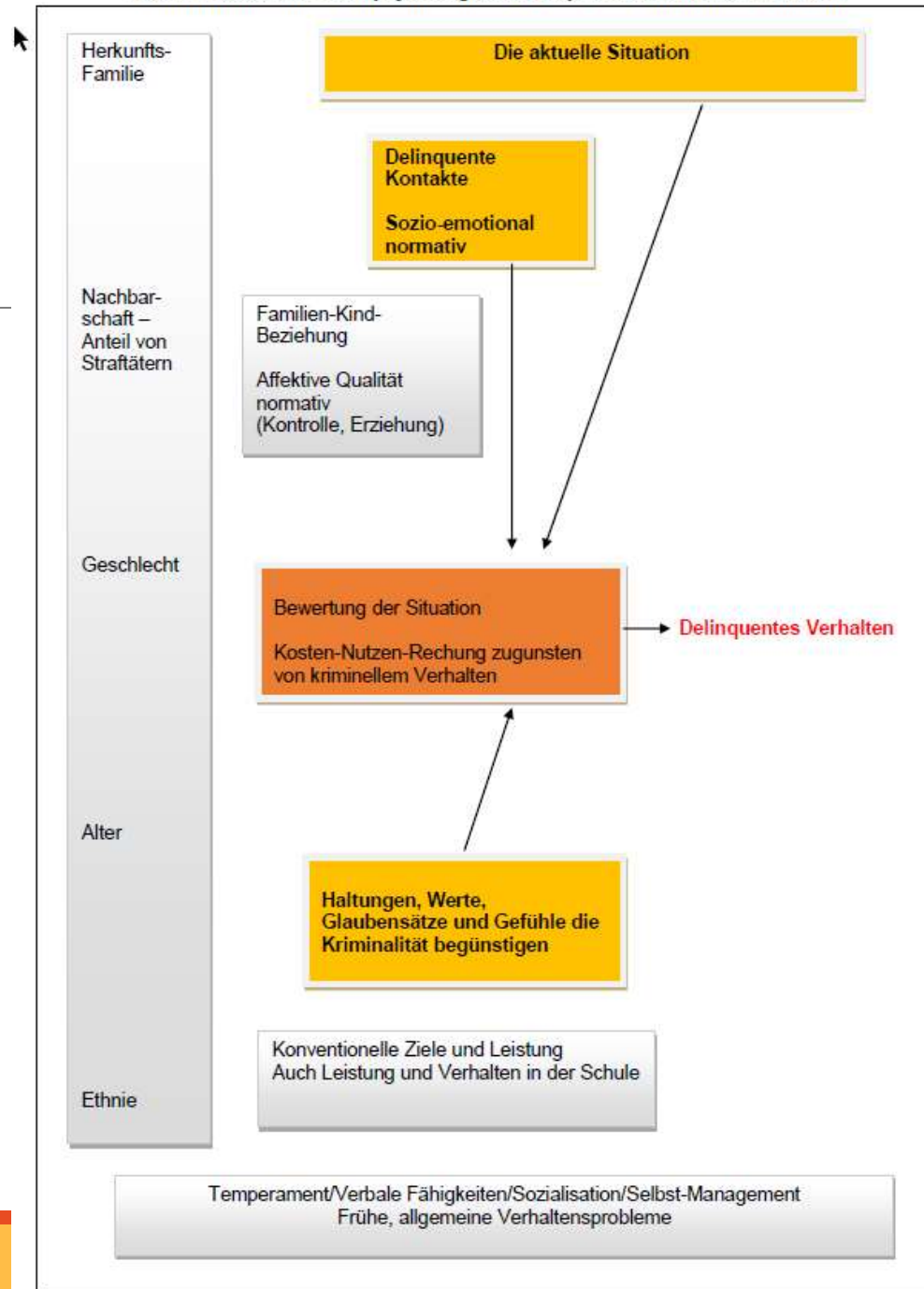
- kognitive, affektive und biologische Vorgänge sowie Verhalten und Situationsbedingungen interagieren miteinander

## **Persönlichkeitstheorie**

- Verhalten wird durch Denkmuster und Verarbeitung der Realität gesteuert



# Persönlichkeits- und Sozialpsychologische Perspektive kriminellen Verhaltens



# Personal, Interpersonal und Community-Reinforcement Perspective (PIC-R)

---

**Kriminelles Verhalten basiert auf Kosten-Nutzen-Rechnungen**

**Die Wahrscheinlichkeit eines Verhalten hängt von der erwarteten Dichte von Kosten und Nutzen ab.**

**Sie resultieren aus**

- **Der Person (Haltungen, Werte, Glaubenssätze)**
- **dem Umfeld (Erwartungen, Beziehungsqualität)**
- **dem Verhalten selbst (positive Stimuli)**

**Historische, geographische, politisch-ökonomische Faktoren**



# Prädiktoren kriminellen Verhaltens

---

## **Big Four**

### Vorgeschichte antisozialer Verhaltensweisen

Regelverstöße, frühe Auffälligkeit, Anzahl und Polyvalenz der Vorstrafen

### Antisoziale Persönlichkeitsmerkmale

Impulsivität, sensation-seeking, Aggressivität, Empathielosigkeit

### Antisoziale Denkmuster

Haltungen, Werte, Einstellungen und Rationalisierungen die Kriminalität begünstigen.

### Antisoziale Kontakte

Prokriminelle Kontakte und fehlende prosoziale Kontakte.



# Prädiktoren kriminellen Verhaltens

---

## Moderate Four

### Familie

Bei Jugendlichen eher Herkunftsfamilie, bei Erwachsenen eher eigene Familie. Aspekt der sozialen Kontrolle

### Schule/Arbeit

Geringes Engagement und Leistung

### Freizeit

Geringe Befriedigung durch Freizeitaktivitäten, geringes Engagement

### Substanzmissbrauch

Aktueller Konsum problematischer als vormaliger Konsum





# Assessment

---

Ermittle möglichst verschiedenste Quellen kriminellen Verhaltens

Ermittle statische und dynamische Faktoren, um auch beeinflussbare Parameter zu berücksichtigen.

Ermittle die Höhe des Rückfallrisikos (wie hoch ist die Dichte von Nutzen und Kosten kriminellen und prosozialen Verhaltens?) um die Intensität der Behandlung zu steuern

Ermittle Persönlichkeit, kognitive und emotionale Fähigkeiten um die Intervention an den Lernstil der Person anpassen zu können.

**LSI-R (LS-CMI)**



# RNR Kern-Prinzipien 1

---

**Einsatz von persönlicher Betreuung**  
statt Abschreckung, Vergeltung o.ä.

**Risiko**  
Intensität folgt Rückfallrisiko

**Bedarf**  
dynamische beeinflussbare Risikofaktoren

**Allgemeine Ansprechbarkeit**  
Verstärkung, Rollenspiele, Fertigkeitstrainings, kog. Restrukturierung ...

**Spezifische Ansprechbarkeit**  
Stärken, Motivation, Vorlieben, Alter, Geschlecht ...



# RNR Kern-Prinzipien 2

---

## Breite (Multimodalität)

Bearbeitung verschiedener kriminogener Bedarfe

## Ressourcen/Stärken

Eigenschaften von Person und Umständen, die zu geringerer Rückfallwahrscheinlichkeit führen – unabhängig von Schwächen/Risikofaktoren

## Strukturierte Erhebung

strukturierte und validierte Assessmentinstrumente - Interventionen orientieren sich strikt am Assessment

## Professionelles Ermessen

Begründetes Abweichen vom Assessmentergebnis - konsequente Überprüfung



# Arbeitsschritte RNR

---

## Strukturierte Anamnese

besonders central eight  
spezifische Ansprechbarkeit  
Ressourcen

## Delikthypothese

Deliktrelevante Faktoren

## Festlegung Rückfallrisiko

Festlegung Betreuungsintensität

## Arbeit an (mehreren) kriminogenen Faktoren

Vorgehen orientiert an spez. Ansprechbarkeit



# Kritik an Andrews & Bonta

---

1. Vermeidungs- statt Annäherungsziele
2. Motivation des Klienten wird nicht berücksichtigt
3. Ausschließliche Konzentration auf das (Rückfall-)Risiko
4. Orientierung nur an empirischen Untersuchungen

# Theoretische Grundlagen GLM

---

## Deci & Ryan (2000): Selbstbestimmungstheorie

„Menschen sind von Natur aus aktiv, motiviert, neugierig und interessiert, vital und erfolgsorientiert, weil Erfolg in sich befriedigend und belohnend ist“ (Deci & Ryan, 2008, eigene Übersetzung)

Elementare Bedürfnisse (Basic Needs)

- **Verbundenheit**
- **Kompetenz**
- **Autonomie**

Nicht-Befriedigung führt zu psychologischen Problemen und sozialen Anpassungsschwierigkeiten.

# Theoretische Grundlagen GLM

---

Rasmussen (1999):

## **Theory of human well being**

1. Es gibt für alle Menschen die gleichen menschlichen Güter (human goods), die nötig sind um ein erfülltes Leben zu führen.
2. Die Gewichtung der Güter ist individuell und selbstbestimmt.
3. Ein erfülltes Leben kann nur in sozialen Kontexten erreicht werden.

# Acht Grundannahmen des GLM

---

Straftäter haben die gleichen Bedürfnisse wie andere Menschen

Rehabilitation ist ein werteorientierter Prozess

Es müssen sowohl Bedürfnisbefriedigung und Risikoreduzierung angesprochen werden.

Rehabilitation erfordert eine neue Identität (Narrativ)

Biologische, soziale, kulturelle und psychologische Interdependenzen

Risiko hat viele Facetten (s.o.) und ist kontextabhängig

Behandlungspläne sollen Stärken, Ziele und Umgebung berücksichtigen und konkrete benötigte Ressourcen benennen

Rehabilitation wurzelt in Menschenwürde und Menschenrechten





# Primary (human) Goods

---

1. Leben
2. Wissen
3. Kompetenz in Freizeit
4. Kompetenz in Arbeit
5. Kompetenz in freier Entscheidung
6. Innere Ruhe
7. Verbundenheit/Beziehung
8. Gemeinschaft
9. Spiritualität
10. Freude
11. Kreativität

# John Finnis (1980): “Natural law and natural rights” – *seven basic goods*

---

1. Leben (**Leben**)
2. Wissen (**Wissen**)
3. Kompetenz in Freizeit (**Spiel**)
4. Kompetenz in Arbeit
5. Kompetenz in freier Entscheidung (**praktische Vernunft**)
6. Innere Ruhe
7. Verbundenheit/Beziehung (**Geselligkeit/Freundschaft**)
8. Gemeinschaft (**siehe 7.**)
9. Spiritualität (**Religion**)
10. Freunde (**siehe 7.**)
11. Kreativität (**ästhetische Erfahrung**)

# Secondary (instrumental) Goods

---

Konkrete Aktivitäten und Strategien die eine Person nutzt, um *primary goods* zu erhalten.

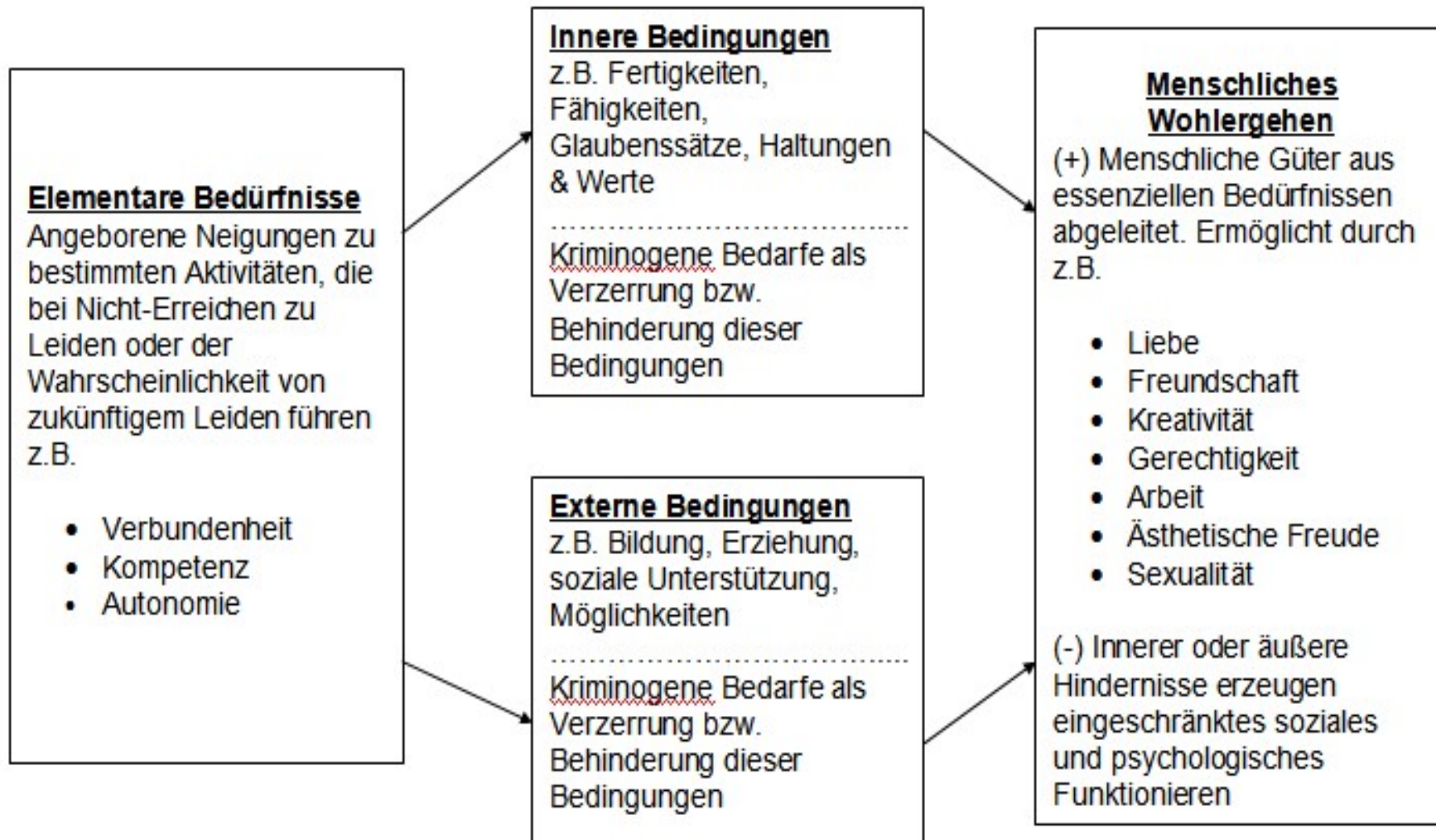
Secondary goods können angemessen und unangemessen sein.

=> Primary Good: Verbundenheit

=> Secondary Good: Familie



## Rahmenkonzept für bedürfnisorientierte Interventionen



# Wege zur Kriminalität – direkt/indirekt

---

Inadäquate *Mittel* zur Zielerreichung

*Rahmen* auf wenige primary goods beschränkt

*Konflikte* wenn Streben nach verschiedenen goods unvereinbar scheint.

Fehlende *Fähigkeiten* realistisch zu planen.

Indirekte Wege



### Good-Lives-Modell Übersichtstabelle

Name:

Persönliche ID:

Tabellen-Nr.:

Erstellungsbeginn:

Güter	Gewichtung (Präferenzen / wichtigste Güter)	Belastbarkeit / Kompetenz				Mittel angemessen - unangemessen	Straftatrelevanz direkt – indirekt, protektiv oder keine Relevanz
		Innere Ressourcen	Innere Hindernisse	Externe Ressourcen	Externe Hindernisse		
Leben							
Wissen							
Kompetenz in Freiheit							
Kompetenz in der Arbeit							
Kompetenz in freier Entscheidung							
Innere Ruhe							
Verbundenheit / Beziehung							
Gemeinschaft							
Spiritualität							
Freude							
Kreativität							



**Good-Lives-Modell Analysetabelle**

Name:

Tabellen-Nr.:

Persönliche ID:

Erstellungsbeginn:

Lebensplan – zur Zeit der Straftat		Lebensplan – Gegenwart / Zukunft	
Lebensplan-Typ	Pfad zur Straftat	Lebensplan-Typ	Pfad zur Straftat
<input type="checkbox"/> explizit – offen	<input type="checkbox"/> direkt <input type="checkbox"/> indirekt <input type="checkbox"/> unklar	<input type="checkbox"/> explizit	<input type="checkbox"/> direkt <input type="checkbox"/> indirekt <input type="checkbox"/> unklar
<input type="checkbox"/> explizit – verdeckt	<input type="checkbox"/> direkt <input type="checkbox"/> indirekt <input type="checkbox"/> unklar	<input type="checkbox"/> implizit	<input type="checkbox"/> indirekt <input type="checkbox"/> unklar
<input type="checkbox"/> implizit	<input type="checkbox"/> indirekt <input type="checkbox"/> unklar		
Beschreibung des Lebensplans und Analyse:		Beschreibung des Lebensplans und Analyse:	

Bandbreite und Mittel					
Güter – durch angemessene Mittel angestrebt und gesichert		Güter – durch unangemessene Mittel angestrebt		Nicht-gelicherte Güter	
Analyse:					

Belastbarkeit / Kompetenz					
Wichtigste Stärken (hauptsächlich repräsentiert in durch angemessene Mittel angestrebten Gütern)		Wichtigste Hindernisse (hauptsächlich repräsentiert in durch unangemessene Mittel angestrebten Gütern)			Neue Stärken, die entwickelt werden sollten
Innere	Externe	Innere	Veränderungstatus	Externe	
Analyse:					

Kohärenz		
Horizontale Kohärenz	Vertikale Kohärenz	
	Wichtigste Güter	Pfad zur Straftat
		<input type="checkbox"/> direkt <input type="checkbox"/> protektiv <input type="checkbox"/> indirekt <input type="checkbox"/> ohne Bezug
		<input type="checkbox"/> direkt <input type="checkbox"/> protektiv <input type="checkbox"/> indirekt <input type="checkbox"/> ohne Bezug
		<input type="checkbox"/> direkt <input type="checkbox"/> protektiv <input type="checkbox"/> indirekt <input type="checkbox"/> ohne Bezug
	Analyse:	

# Arbeitsschritte GLM

---

## **Diagnostik**

Welche Primary Goods haben für den Klienten wie hohe Bedeutung? Welche hatten bisher keine Bedeutung?

Durch welche Secondary Goods hat der Klient versucht die jeweiligen Primary Goods zu erreichen.

Welche internen und externen Ressourcen sind verfügbar, welche müssen aufgebaut werden.

Wie war der Zusammenhang zwischen Straftat und Streben nach Primary Goods?





# Arbeitsschritte GLM

---

## **Intervention**

Aufbau einer neuen „Practical Identity“ – ausgewogenes Streben nach (allen) Primary Goods.

Aufbau der notwendigen Kompetenzen sowie innerer und äußerer Ressourcen.

# Das RNRM Integrated Model

## Risk-Need-Responsivity-Motivation

---

- RNR als Grundlage
- Ergänzung durch GLM

# RNRM

---

Neben der GPCSL soll auch die **Positive Psychologie** Grundlage sein, um die Motivation des Klienten zu stärken – primary goods als Behandlungsmotivation, nicht alleiniges Ziel!

**Ziel der Behandlung** ist neben dem Hauptziel **Risikoreduzierung** (kriminogene Bedarfe) auch die Steigerung des **Wohlbefindens des Klienten** (primary goods). Dieses wirkt auch *indirekt* auf die Risikoreduzierung.

Neben kognitiv-behavioralen Strategien zur Verbesserung kriminogener Bedarfe sollen auch Strategien zur **Verbesserung des Selbstmanagement** eingesetzt werden.

Adaptionen des Vorgehens an den Klienten (spez. Ansprechbarkeit) sollen auch sein spezifisches Wohlergehen berücksichtigen. Dies soll auch kommuniziert werden.

# RNRM

---

Nur bei Hochrisikoklienten sollen möglichst verschiedene kriminogene Bedarfe behandelt werden.

Als Stärken sollen auch die prosozialen Strategien zum Erreichen von *primary goods* erhoben werden.

Neu: **Entlassungsmanagement** planen – Vermeidung von Risikosituationen und Erreichen persönlicher Ziele (primary goods) + Kooperation mit externen Einrichtungen